



Bioceramics in der Endodontie

Neue biokeramische Wurzelkanalfüllmaterialien können in der Zukunft eine breitere Anwendung bei der Obturation finden. Von Dr. med. dent. Jürgen Wollner, Nürnberg. [▶ Seite 8f](#)



«EX 8±8» in Berlin

Mit ihrem ersten Event in der deutschen Hauptstadt rund um die «8er» gelang der FortbildungROSENBERG ein erfolgreiches Update-Symposium für Einsteiger und Fortgeschrittene. [▶ Seite 14](#)



«Spezialitäten für Spezialisten»

heico Dent ist neuer Exklusivpartner von Sunstar GUIDOR. Ein Interview mit Gregor Fritsche, Geschäftsführer heico Dent GmbH, und Ingmar Kupferer, Sales Director GUIDOR. [▶ Seite 17](#)

ANZEIGE

STARK IM POLIEREN!

KENDA
DENTAL POLISHERS

www.kenda-dental.com
Phone +423 388 23 11
KENDA AG
LI - 9490 VADUZ
PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

Erste elektronische Patientendossiers eröffnet

myEPD startet in der Nordwestschweiz mit Patienten des Universitätsspitals Basel.

© Staatskanzlei Basel-Stadt



«Das elektronische Patientendossier EPD trägt wesentlich dazu bei, die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen zu steigern.»

Dr. Lukas Engelberger, Vorsteher des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt.

BASEL – Mit dem elektronischen Patientendossier (EPD) macht das Schweizer Gesundheitswesen einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung. Für die Deutschschweiz fällt dafür der Startschuss in ersten Kliniken des Universitätsspitals Basel (USB). Hier können demnächst Patienten ein EPD eröffnen. Unabhängig von Ort und Zeit können Behandelnde auf das EPD zugreifen, was zu einem qualitativ besseren, sichereren und effizienteren Behandlungsprozess führt. Wer Zugriffsrechte auf ihr persönliches EPD erhält, das bestimmt der Patient selbst. Sie sind so aktiv an Entscheidungen beteiligt, die ihre Gesundheit betreffen, und stärken damit ihre Gesundheitskompetenz.

Gesundheitsdirektor Dr. Lukas Engelberger: «Das elektronische Patientendossier EPD trägt wesentlich dazu bei, die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen zu steigern. Zudem kann ein EPD zu Verbesserungen der Behandlung führen. Insgesamt fördert es die Wahrnehmung der Eigenverantwortung in der Bevölkerung und dient der präventiven Vermeidung von unnötigen Untersuchungen und Behandlungen. Aus Sicht des Gesundheitsdepartements besteht deshalb ein grosses Interesse an einer möglichst breiten Einführung.»

Stufenweise Verbreitung der EPDs

Die Dokumente in einem elektronischen Patientendossier werden ausschliesslich von zugelassenen Gesundheitsfachpersonen und Gesundheitseinrichtungen sowie von den Patienten selbst abgelegt. Patienten können den Zugang zu jedem einzelnen Dokument definieren und dabei zwischen drei Vertraulichkeitsstufen «normal zugäng-

lich», «eingeschränkt zugänglich» und «geheim» wählen.

myEPD startet nun in der Nordwestschweiz mit den ersten Eröffnungen in ausgewählten Kliniken des Universitätsspitals Basel. Eine Eröffnung erfolgt aktuell auf Einladung des USB hin an Patienten der Kliniken, die sich derzeit dort

bereits in Behandlung befinden. Im Verlauf von 2019 werden sich alle Kliniken des USB myEPD anschliessen, und bis 2020 werden weitere Gesundheitseinrichtungen aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn folgen.

Alle Spitäler in der Schweiz sind ab 2020 gesetzlich dazu verpflichtet, die Eröffnung eines EPD für Patienten in der Schweiz anzubieten.

Ab 2022 gilt die Pflicht auch für Pflegeheime und Geburtshäuser. Für ambulante Leistungserbringer wie Arztpraxen oder Apotheken besteht keine gesetzliche Anschlusspflicht. [DU](#)

Quelle: Gesundheitsdepartement Basel-Stadt

ANZEIGE

Bundesrätin Doris Leuthard zieht positive Bilanz

Über die Fortschritte der Schweiz bei der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

NEW YORK CITY – Bundesrätin Doris Leuthard nahm am 16. und 17. Juli am Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung (High-Level Political Forum for Sustainable Development HLPF) an der UNO in New York teil. Sie präsentierte am 17. Juli den ers-

Ressourcenverbrauch aufgrund des Konsumverhaltens im Inland und die Produktionsbedingungen für in die Schweiz importierte Güter. Anhand der Präsentation konkreter Massnahmen, welche die Schweiz bereits ergriffen hat, rief sie die Staatengemeinschaft dazu auf, das Engagement



Bundesrätin Doris Leuthard

ten Schweizer Bericht über die Umsetzung der Agenda 2030 und deren 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals SDGs).

Gut auf Kurs

Der Bundesrat zieht im Bericht der Schweiz an die UNO eine mehrheitlich positive Zwischenbilanz. In ihrer Präsentation zeigte Bundesrätin Leuthard auf, dass die Schweiz bei vielen Zielen, z. B. zu Gesundheit, Bildung, Energie, Beschäftigung, Infrastruktur und Innovation, gut auf Kurs ist. Sie nannte aber auch Bereiche, in denen die Schweiz nach wie vor Handlungsbedarf hat, etwa im Umgang mit dem nicht nachhaltigen

weiter zu erhöhen, um die Klimaerwärmung zu drosseln sowie negative Effekte der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Umwelt einzudämmen.

Die globale Nachhaltigkeitsagenda wurde 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Deren 17 Kernziele beinhalten unter anderem «Gesundes Leben für alle» sowie «Bildung für alle». Hierfür sollen konkret u. a. Forschung und Entwicklung von Impfstoffen und Medikamenten gefördert und Bildungseinrichtungen zugänglicher gemacht werden. [DU](#)

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

150 Jahre Streuli pharma

...mit mir florierts!